BAG W Bundestagung 2017
Arbeitsgruppe A 6 / B 6
„Bedarfsgerechte Hilfen und Wohnperspektiven psychisch kranker wohnungsloser Menschen“

Die Bedeutung von Psychoedukation für die seelische Gesundheit wohnungsloser Frauen und Männer

Daniel Niebauer
16.11.2017

Zielgruppe

- Wohnungslose Menschen in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe
- Psychische Erkrankungen / Seelische Belastungen (vgl. Bäuml et al., 2017; Fazel et al., 2008; Krausz et al., 2013)
- Hürden des psychiatrischen-psychotherapeutischen Settings (vgl. Canavan et al., 2012)

Wie kann der seelischen Gesundheit
wohnungsloser Menschen in der Wohnungslosenhilfe begegnet werden?

Blick in die Nachbardisziplinen: Psychoedukative Gruppenprogramme

- Etablierter und wirksamer Behandlungsbaustein (vgl. Bäuml et al., 2016; DGPPN, 2013)
- Förderung von Verständnis, Umgang und Bewältigung der Erkrankung (vgl. Bäuml & Pitschel-Walz, 2008)

Warum keine gezielte Anwendung in der Wohnungslosenhilfe?

- Mangelnde Passung von Zielgruppe und bestehenden Programmen (vgl. Canavan et al., 2012; Niebauer, 2015)

Entwicklung des Gruppenprogramms *gesund.sein* für wohnungslose Menschen

Das Gruppenprogramm *gesund.sein*

- Salutogenese, Motivationsarbeit
- Manualisiertes Vorgehen
- Durchführung vor Ort durch Sozialarbeiter_innen
- Wesentliche Ziele:
  - Informationszugewinn
  - Sensibilisierung zur Auseinandersetzung mit eigener seelischer Gesundheit
  - Stärkung Selbsthilfekompetenzen
  - Verbesserung seelisches Wohlbefinden (emotionale Entlastung)

gesund.sein

Einheit 1:	Allgemeine Informationen zum Kurs Gesundheit und Krankheit Krankheitsentstehung (Vulnerabilitäts-Stress-Modell)
Einheit 2:	Schutzfaktoren Risikofaktoren
Einheit 3:	Psychiatrische Fragestunde
Einheit 4:	Krisen Frühwarnzeichen
Einheit 5:	Kommunikationstraining
Einheit 6:	Hilfenetz Persönliche Auswertung

(vgl. Antonovsky, 1997; Miller & Rollnick, 2015)

(vgl. Niebauer, 2016)

Zentrale Erkenntnisse der Evaluationsstudie

Hinsichtlich der Teilnehmer:

- Heterogener Personenkreis
- Intrinsische und extrinsische Motivation
- Hohe Akzeptanz des Programms
  - Hohe Programmreichweite
  - Kaum Drop-outs
  - Hohe Mitwirkungsbereitschaft

Hinsichtlich des Programms:

- Hohe Zielgruppenorientierung
- Einfache Handhabbarkeit in der Praxis
- Optimierungspotenziale zur konzeptionellen Weiterentwicklung
- Potenzielle Wirkungen und Effekte

Effekte des Programms – Zitate von Teilnehmern

Verbesserung seelisches Wohlbefinden

B2: [...] Ich weiß nur, dass wenn ich die Gruppe verlassen habe, dass es mir anschließend besser gegangen ist. [...] (B2, 444–445)

Steigerung Selbstwertgefühl

B2: [...] Dass ich zumindest in der Gruppe noch das Gefühl gehabt habe, das Gefühl wieder gefunden habe, dass ich nicht nutzlos und wertlos bin. [...] (B2, 496–498)

B8: Ja. Und das hat mich gewundert, wieso ich jetzt gelobt worden bin. Ich bin doch nicht so lobenswert und so. Aber scheinbar … (B8, 203–204)

Sensibilisierung zur Auseinandersetzung mit eigener seelischen Gesundheit

B4: [...] Und ich muss auch ehrlich sagen, ich habe mir da nie Gedanken darüber gemacht. Ich habe mir da keinerlei Gedanken darüber gemacht, warum trinke ich jetzt wieder mehr. Aber ich weiß es jetzt anhand von dem Kurs da, von dem, dass, wenn ich mehr trinke, dann stimmt irgendwas nicht. Und das muss seelisch sein. [...] (B4, 137–141)

Gesundheitsbezogene Verhaltensänderung

B4: [...] Ich trinke jetzt ein Bier zum Mittag, eins zum Abendessen. Und ich weiß, wenn es jetzt wieder mehr wird, dann stimmt irgendwas nicht. Dann stimmt irgendwas nicht und, dann muss ich halt nachforschen was es sein könnte. [...] (B4, 121–124)

Fazit

- **Seelische Gesundheit wohnungsloser Menschen bedarf gezielter Zuwendung**
- **Psychoedukation kann hierfür einen wichtigen Beitrag leisten**
- **Wichtig: Orientierung an den Bedürfnissen der Zielgruppe und den Bedingungen der Wohnungslosenhilfe**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ausführliche Darstellung des Gruppenprogramms und der Evaluationsergebnisse

→ Thementisch (Fr 17.11.17 von 9:00–10:30 Uhr)

Kontakt: daniel_niebauer@posteo.de

5. Literatur

- Antonovsky, A. (1997). *Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Tübingen: dgvt.
- Bäuml, J., Brönner, M., Baur, B., Pitschel-Walz, G., & Jahn, T. (2017). *Die SEEWOLF-Studie: Seelische Erkrankungsrate in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe im Großraum München.* Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Bäuml, J., Behrendt, B., & Kohler, T. (2016). Psychoedukation bei akuten und chronischen schizophrenen Erkrankungen. In J. Bäuml, B. Behrendt, P. Henningsen, & G. Pitschel-Walz (Hrsg.), *Handbuch der Psychoedukation für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin* (S. 122–139). Stuttgart: Schattauer.
- Bäuml, J., & Pitschel-Walz, G. (2008). *Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen: Konsensuspapier der Arbeitsgruppe „Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen“* (2. Aufl.). Stuttgart: Schattauer.
- Canavan, R., Barry, M. M., Matanov, A., Barros, H,, Gabor, E., Greacen, T., ... Priebe, S. (2012). Service provision and barriers to care for homeless people with mental health problems across 14 European capital cities. *BMC Health Services Research, 12(222),* 1–9.
- DGPPN – Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde. (2013). *S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen: S3-Praxisleitlinien in Psychiatrie und Psychotherapie*. Berlin Heidelberg: Springer.
- Fazel, S., Khosla, V., Doll, H., & Geddes, J. (2008). The prevalence of mental disorders among the homeless in western countries: systematic review and meta-regression analysis. *PLoS Med*, *5*(12 e225), 1670.
- Krausz, R., Clarkson, A. F., Strelau, V., Torchalla, I., Li, K., & Schuetz, C. (2013). Mental disorder, service use, and barriers to care among 500 homeless people in 3 different urban settings. *Social Psychiatry and Psychiatric Epidemiology*, *48*(8), 1235–1243.
- Miller, W. R., & Rollnick, S. (2015). *Motivierende Gesprächsführung* (Motivational Interviewing: 3. Auflage des Standardwerks in Deutsch). Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Niebauer, D. (2015). Von „hard-to-reach“ zu „how-to-reach“: Erfolgreiche Partizipation wohnungsloser Menschen in Praxis und Forschung. *Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit (TuP)*, *66*(6), 412–421.
- Niebauer, D. (2016). Psychoedukation in der Wohnungslosenhilfe. In J. Bäuml, B. Behrendt, P. Henningsen, & G. Pitschel-Walz (Hrsg.), *Handbuch der Psychoedukation für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin* (S. 432–436). Stuttgart: Schattauer.